

Der Rhein sorgt für steten Besucherstrom

Plittersdorf, das älteste und größte der Rastatter Dörfer, bietet viele Motive für KIT-Fotoprojekt

Von Kerstin Bausch

Rastatt – Selbst als 2020 pandemiebedingt die meisten Unternehmungen nur eingeschränkt möglich waren, schien der Besucherstrom ungebremst, zeitweise sogar noch verstärkt. Denn Plittersdorf „hat den Rhein“: Am westlichen Dorfrand liegt der kleine Deich vor den Altrheinauen, die bis heute potenzielles Schwemmland sind und erst im Februar 2021 wieder flächig überflutet waren.



Dorf im Profil

Aller Bootsbetrieb stand still. Richtung Rhein war überall „Land unter“. Auf der Ankerbrücke waren die Straßenbarrieren bereits errichtet, um eine drohende Überflutung auf der Dorfseite vielleicht im letzten Moment noch abzuwenden. In Plittersdorf kennt man das. Der Damm hielt.

Ohne Hochwasser liegt hinter der Brücke ein breiter Streifen Grenzland zu Frankreich, auf dem sich die Anlegestelle Plittersdorf befindet, samt Zufahrt zur Auto-Seilfähre Rastatt-Seltz, der Flusspromenade, einer Landestelle für Kreuzfahrtschiffe und einer Sliprampe, um Boote zu Wasser zu lassen. Im Ort sorgt eine Eisdielen für weiteren Zulauf aus nah und fern.

Hier fanden die Studierenden des Master-Seminars „Village scan“ der KIT-Fakultät für Architektur besonders viele Motive für ihre Bilderserien über die Rastatter Dörfer. Plittersdorf ist in Fläche und Ein-



Simon Bauer macht seine Dorfansicht zum Mosaik und zeigt: Was gerade noch dazwischen passt, verändert manchmal das ganze Bild.



Der Stromkasten vor dem Rathaus geht in Deckung, ist aber trotzdem nicht zu übersehen, wie Jana Schmieders Foto deutlich macht.

wohnerzahl das größte der Rastatter Dörfer, mutmaßlich auch das älteste. Es wurde bereits 731 urkundlich erwähnt – noch vor Wintersdorf (799) und Ottersdorf (984).

Viel Stoff für spannende Bilder boten auch die vielen individuellen, manchmal gegensätzlichen Eindrücke in den Wohnstraßen.

Professor Markus Neppi, der

den Lehrstuhl Stadtquartiersplanung innehat, an dem das Seminar angesiedelt war, begrüßte im Gespräch mit dem Badischen Tagblatt, dass die Studierenden über alle Dörfer hinweg, nach eingehender Aneignung der Methodik, Technik und Bildkomposition in ganz unterschiedliche Richtungen arbeiteten.

„Da kamen teils sehr überraschende Sachen zum Vorschein“, bestätigt Rastatt-Kenner Neppi, der als Partner der Firma Astoc im Auftrag der Stadt seit 2010 unter anderem an der Umgestaltung des Joffre-Areals und dem neuen Innenstadtkonzept der Kernstadt mitwirkte.

Als Beispiel nennt Neppi das Thema Zäune: „Wir haben bei dem Fotoprojekt einen frappierenden Trend zur Ab- und Eingrenzung von Grundstücken festgestellt“, verdeutlicht er und verweist auf Aufnahmen aus verschiedenen Dörfern. Dies sei für die Stadtplaner spätestens dann ein Thema, wenn

passgenaue Mauern und fachmännische Holzkonstruktionen in Handwerkerqualität nun immer häufiger durch „Gitterzäune mit Steinen oder gar Fototapeten aus dem Baumarktsegment“ ersetzt würden. Manche dieser Zäune haben

gar das Zeug zur „Bausünde“, welche der Duden als „nicht in das Orts- oder Landschaftsbild passendes, hässliches, unsachgemäß errichtetes oder renoviertes Bauwerk“ beschreibt. Einmal entdeckt, sind sie kaum mehr zu übersehen.



Sophie Klaß rückt die Zufahrt von Rastatt ins Bild.



Blickfang Zaun: Wie bunt es vor dem Kindergarten St. Raphael hergeht, fand Paula Holtmann sehenswert. Ein „Alles wird gut“-Banner ein paar Meter weiter war gleich ihr nächstes Motiv.



Kübra Yilmaz thematisiert das Nebeneinander von verschiedenen Gebäudestrukturen aus unterschiedlichen Zeiten.

Zum Thema

Neue Perspektiven

Rastatt (BT) – Masterstudierende der Fakultät für Architektur am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) haben in einem fächerübergreifenden Seminar mit neuen Perspektiven auf die Dörfer der Großen Kreisstadt Rastatt geschaut.

Anstatt mit einer Ausstellung im Historischen Rathaus sollen

die zwölf Fotoprojekte in Zeiten der Corona-Pandemie nun online auf einer eigens dafür erstellten Webseite der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das BT präsentiert in loser Reihenfolge einige dieser Eindrücke nach Dörfern geordnet.

Sämtliche Fotos aller sechs Rastatter Dörfer kann man sich auch im Internet anschauen unter:

♦ www.dorf-identitaet.de